

Bergwanderung Môtiers – Poëta Raisse - Chasseron – Ste-Croix 8./9. Juni 2010

Auf der Suche nach der Schlucht Poëta Raisse

N.+E.Gerber, P.Heger, K.Reiter, L.+H.Gnädinger, F.Fahrni, E.Erb, R.Geiser, E.Schiffmann, E.Berger, M.Trachsel, R.Feldmann. Leitung T.+R.Oesch

Wir 13 Stockhörner unter der kundigen Führung von Ruth und Theo wollen wissen, wo sich die Schlucht mit dem poetischen Namen befindet und besteigen um 7.13 h die S-Bahn Richtung Bern. Über Neuenburg fahren wir nach Môtiers, ins Val de Travers. Kaum haben wir den Zug verlassen, stehen wir im historischen Kern eines der schönsten Dörfer der Romandie mit stilvoll renovierten bis zu 500 Jahre alten Häusern. Aufmerksam hören wir Ruth zu, was sie über den Ort zu berichten weiss: Der Ortsname ist auf das lateinische Wort *monasterium* zurückzuführen. Im 10. Jahrhundert gründeten hier Benediktinermönche ein Kloster und begannen mit der Urbarmachung des Tales, das damals noch zum Königreich Burgund gehörte. Nach der Reformation wurde das Kloster aufgelöst und in den ehemaligen Konventgebäuden wird heute der berühmte Champagner der Marke *Mauler* hergestellt. Das schmucke *Hôtel des Six Communes*, leider fermé le mardi, ist die ehemalige Markthalle. Der Bau mit den Rundbogenarkaden und den gotischen Fenstern im Obergeschoss wurde 1612 errichtet. Ein weiteres wichtiges Haus im Ortskern ist das *Maison Rousseau*, mit einem Jean-Jacques Rousseau gewidmetem Museum. Drei Jahre verbrachte der Naturphilosoph in Môtiers. Auf der Suche nach seltenen Heilpflanzen hat auch er die Schlucht Poëta Raisse besucht und sie als harmonisches, gut proportioniertes Kunstwerk der Natur gepriesen, das schwierig zu erreichen ist.

Nicht zu übersehen ist das Schild *Distillerie La Valote*, hier wird Absinth, *La Fée Verte*, hergestellt. Die Fee gehört seit Jahrhunderten zum Tal, wurde aber 1908 aufgrund einer eidgenössischen Volksabstimmung in den Untergrund verbannt, von wo sie erst 2006 wieder auftauchen durfte.

In Môtiers könnte man gut noch länger verweilen, aber Theo will in der Schlucht nicht von möglichen Gewittern überrascht werden und so wandern wir vorbei an zahlreichen schönen Brunnen, gespeist von Quellwasser, Richtung Poëta Raisse.

Ein sanft ansteigender Waldweg führt zur eigentlichen Schlucht mit den beiden hohen Felsstufen. Sie ist erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts begehbar, lange Zeit nur über Leitern. Dank Holzbrücken, in den Fels gehauenen Treppen, Geländern und Ketten ist sie seit einiger Zeit auch nicht schwindelfreien Wanderern zugänglich. Wegen des Morgentaus und des erst kürzlich gefallenen Regens sind die Steine schlüpfrig, der Weg fordert Konzentration. Ab und zu bleiben wir stehen und staunen: Der Bach rauscht von Becken zu Becken und schießt als Wasserfall über die Stufen in die Tiefe, seit Jahrtausenden. An den Felswänden hängt langes grünes Gras - vielleicht das Haar der grünen Fee, das sich in den zerklüfteten Felsen verfangen hat. Eine märchenhafte Kulisse für ein grandioses Naturschauspiel. Je höher wir steigen umso enger wird die Schlucht, kein Sonnenstrahl erreicht mehr den Grund. Da möchte man noch lange wandern, doch die Schlucht endet abrupt in einem blühenden Flachmoor, wo wir einen wunderbaren Picknickplatz finden.

Der Weg führt nun über Weiden zur Métairie Grandsonne Dessus, wo wir das langersehnte Milchkaffee – *un renversé* – bekommen. Die letzten 150 Meter zum Chasseron führen über die Baumgrenze auf 1606 Meter. Die



Südseite besteht aus einer weiten, schrägen Platte und gibt den Blick frei auf Yverdon und den Neuenburgersee. Die Nordseite säumen schroffe Felsabbrüche. Kaum im Hotel angekommen, beginnt es zu regnen. Zum Glück nur für kurze Zeit.

Mit einem herrlichen Nachtessen à la carte im Wintergarten lassen wir den erlebnisreichen Tag ausklingen. Fern im Südwesten grüsst der Montblanc.

Am Mittwoch - Föhn sei Dank - können Ruth und Theo das Schönwetterprogramm hervor nehmen. Über den Jurahöhenweg Nr.5 mit einem schönen Blick auf die fruchtbaren Ebenen des Waadtlandes geht's bis nach Les Avattes. Hier biegen wir rechts ab nach Le Sollier, einem entlegenen Bauernhof ohne Elektrizität und fließendem Wasser, aber mit Bewirtung. Ein Kafi fertig - *Café Chalet* - oder eine andere Tranksame gibt uns den nötigen Mumm die romantische Schlucht Saut de l'Eau hinab zu steigen.

Nach einer guten Wegstunde erreichen wir unser Ziel Ste-Croix. Es bleibt noch etwas Zeit um sich entweder das Uhrmacherdorf anzusehen, ein Bierchen zu trinken oder ins Musikdosen Museum zu gehen. Ganz nach Gusto.

Ein grosses Merci an Ruth und Theo für die sorgfältig vorbereitete und umsichtig geführte Tour. Wir haben sie genossen und werden sie in bester Erinnerung behalten in der leisen Hoffnung, dass ihr beide bald wieder Lust aufs Planen habt.



über den Jurahöhenweg...

Text Ruth Feldmann / Fotos Ruth Oesch